

40 Jahre Jubiläum Werner

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

für seine Passionen kann man nichts, weder für die kleinen, noch für die großen. Man muss sie leben und ausleben und einen großen Teil seiner Zeit unter das Ausleben seiner Passion stellen.

Heute begehen wir, neben den anderen Ehrungen, ein Jubiläum, an dem man gut sieht, wie aus einem Hobby eine Passion geworden ist. Unser ehemaliger Wehrleiter der Feuerwehr der Gemeinde Römerberg, jetzt Wehrführer derselben, ist in diesem Jahr seit 40 Jahren bei der Feuerwehr.

Ich bin selbst erst seit 27 Jahren aktiv dabei, kann also nicht wirklich viel aus persönlicher Erfahrung über die ersten 13 Jahre seines Wirkens bei der Feuerwehr berichten, die meisten Feuerwehrkameradinnen und Kameraden kennen Werner aber, so wie ich selbst auch schon immer in verantwortlicher Position bei der Feuerwehr und immer vorne mit dabei. Ganz zu Beginn noch als Stellvertreter neben Erich Burger, dann aber als Chef unserer Feuerwehr und immer mehr auch in verantwortlichen, überörtlichen Positionen.

Keine Sorge, das soll jetzt kein trockener Vortrag über den Werdegang mit allen Ausbildungen, Dienstgraden und Positionen werden. Damit sich jeder selbst kurz ein Bild davon machen kann, wann Werner welche Abschnitte seiner 40 jährigen, sehr aktiven Zeit in der Feuerwehr absolviert hat, haben wir das kurz auf einem kleinen Blatt skizziert, das wir dann später einfach hier, zum Selbststudium ausstellen.

Blätter mit Werdegang ausrollen.

Also ich glaube man sieht hier sehr eindringlich, mit welcher Vehemenz Werner seine Feuerwehrpassion betrieben hat und betreibt.

Man fragt sich, bei der vielen Zeit, die er in die Feuerwehr investiert hat, zwischen Übungen, Lehrgängen und allerlei Einsätzen wie er es geschafft hat, eine Familie mit zwei Kindern und einer wachsenden Schar an Enkeln zu gründen.

Ja, junge Frauen, schaut nicht so, der Mann ist vom Markt und bereits mehrfacher Opa!

Vielleicht kann Christine, seine Frau, zu fortgeschrittener Stunde ein bisschen aus dem Nähkästchen plaudern, wie das alles so funktioniert hat, aber man sagt Feuerwehrleuten ja nach, sie müssten in allen Lebenslagen nicht nur schnelle Entscheidungen treffen, sondern auch schnell handeln. Naja, es hat ja offensichtlich nicht nur bei der Feuerwehr gut funktioniert.

Wir haben uns natürlich zusammen gesetzt und überlegt, was könnte man, abseits der eingetretenen Pfade einer kleinen Laudatio auf ein 40 jähriges Jubiläum so sagen und es sind uns ein paar Dinge eingefallen. Steffen ist so freundlich und wirft ein paar Bilder hier an die Leinwand.

Fangen wir mal mit den ganz alten Dingen an, das müssen dann so die Anfangsjahre gewesen sein, als Jugendwart und in der Sturm- und Drangphase.

Bilderblock 1

Ein Ereignis, das kein Feuerwehrkamerad je vergisst, ist der erste große Einsatz. Hier in

Mechtersheim war Werners erstes dickes Ding, der Brand im Pfälzer Hof, vorne beim Lösch, grad hier ums Eck.

Bild Brand Lösch

Wenn man sich dann noch überlegt, dass man damals „Hupf“ nur als rettenden Sprung aus dem Fenster des ersten oder zweiten Stocks gekannt hat, wenn sich der Blaumann bzw. die Kombi schon begonnen hat vor Hitze zu kräuseln kann man sich vorstellen, unter welchen Bedingungen damals Brandeinsätze abgelaufen sind. Ich kann mich selbst noch an den zusammen geschmurgelten Koller, der heiß geliebten, orange-roten Feuerwehrjacke erinnern. Auf diesem Bild sieht man übrigens eins der Fahrzeuge, das einige von uns noch kennen. Unser TSF, Florian Römerberg 47. Auch „Der letzte Ford Transit außerhalb Istanbuls“ genannt. Man musste ihn mit sanften Händen starten, um Himmels Willen während des Startvorgangs keine Pedale oder Knöpfe berühren und ob das Blaulicht eingeschaltet war, konnte man am sonoren Schraddeln der Drehlampen auf dem Dach der Fahrerkabine hören. Mit dem Fahrzeug hatte auch Werner viel Spaß. Unvergessen Funksprüche wie zum Beispiel „Florian Römerberg 47 mit Mistgabeln aus“ oder der leichte Schaden am Heck, bedingt durch Rückwärts Ausrücken.

Unvergessen auch Werners große Augen beim Waschmaschinenbrand, ich glaube es war in der Robert Koch Str., als aus dem kleinen Fahrgastraum unseres 47'ers mit 4 Holz Sitzplätzen hinten und der ständigen Bedrohung durch eine Hin und Her wackelnde Tauchpumpe über den Köpfen erschlagen zu werden, ca. 12 Mann ausgestiegen sind, die alle noch die Mitfahrgelegenheit im TSF genutzt hatten.

Tja, damals waren Sitzplätze in Feuerwehrfahrzeugen noch ein knappes Gut.

Besondere Einsätze, an die man sich auch noch gerne erinnert.

Zum Beispiel mit Tieren:

Unsere Anhängelleiter, manche kennen Sie noch, hat mal nicht gereicht, um ein kleines schwarzes, erbärmlich maunzendes Kätzchen von einem Redwood in der Nähe der Volksbank in Heiligenstein zu holen. Kurz entschlossen hat Werner die oberste Sprosse der Anhängelleiter verlassen und hat die letzten paar Meter an den Ästen des riesigen Baums zurück gelegt. Mit einer etwas verduzten kleinen schwarzen Katze in dr Jackentasche ist er heil wieder auf dem Boden angekommen.

Mit einem Zodiak und der , ich wähle bewusst das Wort „Gasmask“ vom ABC Zug hat er ein kleines Zicklein aus der Kanalisation geholt.

Bild Zodiak

Ziegen jedweden Alters haben ihn dann auch noch später beschäftigt. Zuerst wurden sie mit dem Jeep quer über Stock und Stein über die Felder gejagt und später dann wurden sie mit dem Sondereinsatzmittel: „Gäaselockkfudderähmer“ mehr als einmal von Friedhöfen oder aus Gärten geholt.

Und dann gab es da natürlich noch Pferde, Esel, Schwäne, ...

Bild Schwan

Hunde und man höre und staune, sogar Schlangen.

Bild Schlange

Jetzt muss man ja sagen, das hört sich nach einer Feuerwehr Traumkarriere an, aber leider hat es auch Fehlschläge in Werners Karriere gegeben.

Ja, man muss auch die nicht so gelungenen Dinge erwähnen.

Zum Beispiel ist nach einem Fastnachtsumzug unter Beteiligung der Feuerwehr, Werners Versuch, die Einsatzkleidung mit Strappsen, nach der Norm Strapps Zwei, zwei je Bein, beim Einsatzleiter der Polizei nicht so gut angekommen.

Auch der Versuch die fastnachtliche Brauchtumpflege zwischen schmutzigem Donnerstag und Aschermittwoch stärker im Einsatzgeschehen zu verankern, ist nicht ganz gelungen. Auf die Frage der Polizei: „Wer ist hier der Einsatzleiter!“ Hat die Antwort: „Die Hex da vorne!“ einiges Stirnrunzeln verursacht, vor allem als die Hex sich als Kerl herausgestellt hat.

Bilder Hexe / Fastnachtsumzug

Aber nicht nur an Fastnacht sind lustige Anekdoten entstanden. Werners Versuch den Haselnussstecken als Brandbekämpfungsmittel bei Flächenbränden einzusetzen, hat sich nicht durchgesetzt. Der von der Gemeinde bereits geschriebene Auftrag über einen Abrollbehälter Haselnuss wurde nicht weg geschickt.

Es war ein Flächenbrand auf der Insel Flotzgrün. Werner ist mit dem Jeep vorne weg und wir, das heißt die Besatzung des TLF mussten uns den Weg vorbei an dichtem Gestrüpp und jungen Bäumchen bahnen. Das hat halt ein bisschen gedauert. Als wir bei der Brandstelle ankamen haben wir erst mal dumm geschaut, weil da ist unser Wehrleiter wie ein tanzender Derwisch mit einem abgebrochenen Haselnussstecken bewaffnet über die Flammen getanzt und hat versucht das Feuer davon abzuhalten ins Schilf zu laufen. Es ist ihm gelungen.

Aber ich hätte trotzdem die Bitte an die Verwaltung, jetzt anstelle von ordentlichem Feuerwehrgerät nur noch Haselnussstecken zu kaufen. Man kennt ja die Sparzwänge.

Noch eine kleine Geschichte halte ich für erzählenswert.

Die Bahnstrecke war noch lange nicht elektrifiziert, als wir einen seltenen Einsatz hatten. Den Brand einer Diesellok. Ein ewig langer Güterzug stand auf dem Gleis, Fahrtrichtung Germersheim und die Harthäuser Straße war unpassierbar und der Zug stand da stundenlang, auch nachdem das Feuer längst gelöscht war.

Beim Zusammenräumen, es muss so gegen fünf / halb sechs morgens gewesen sein, gab es dann noch einen Verkehrsunfall auf dem Breitenweg. Für die nicht Ortskundigen, das ist die beliebte Abkürzung zwischen Mechttersheim und dem jetzigen Lidl in Heiligenstein, die fälschlicherweise und in böser Absicht als Feldweg ausgewiesen ist. Zwei PKW Fahrer hatten es zu eilig, einer wollte nach Heiligenstein, einer nach Mechttersheim und der Platz zum gegenseitigen Ausweichen war einfach nicht breit genug. Es hat geknallt, also der übliche Auflauf, Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei.

Es war soweit alles geregelt wir waren wieder am Aufräumen und wie es der Zufall will, stand ich selbst in der Nähe eines der Polizisten. Da ruft Werner, mit voller Lautstärke in das sanfte, von leichtem Dunst angehauchte Morgengrauen:

„Fahr mol ähner on de Bohniwwergong, mir hänn de Obschdler schdehe losse.“ ...

Scheinbar war der diensthabende Polizist nicht mit den Spitznamen unserer Feuerwehrkameraden damals vertraut, denn er litt sofort unter einer fortgeschrittenen Gesichtsentgleisung. Er konnte noch ein „Aber es ist doch erst ...“ stammeln, da kam schon von der Einsatzleitung: „De Obschdler is än Mensch, de Obschdler is än Mensch.“ Ich bin sicher, das glaubt der Polizist heut noch nicht.

Dass der besagte Obstler am Bahnübergang stand und überlegt hat, wie er seinen Helm wieder bekommt, den er beim Absperren auf der Harthäuser Seite des Bahnübergangs an die Schranke gehängt hat, sei nur noch der Abrundung wegen erzählt. Weil inzwischen war der Güterzug weg und die Schranke oben.

Sicher gäbe es noch viel mehr zu berichten, viele sehr ernste und auch traurige Dinge, die kennt Ihr alle. Aber auch viele lustige Geschichten, die sich in den letzten 40 Jahren bei der Feuerwehr, während Werners Zeit bei den Aktiven zugetragen haben, die es wert sind, sich ab und zu an sie zu erinnern.

Wir, die gesamte Mannschaft der Feuerwehr, sind stolz auf einen von uns, der unser Wehrführer ist und mit unglaublich hohem Zeiteinsatz, mit einer Fachkompetenz, die das, was man erwarten kann, bei weitem übertrifft und mit großer Menschlichkeit, Kameradschaft und persönlichem Einsatz den ganzen Feuerwehrladen hier in Römerberg seit, man muss es jetzt schon sagen, Jahrzehnten zusammenhält. Wir wissen uns alle bei Dir in den besten Händen.

Werner, ich spreche für alle Anwesenden. Ich verneige mich vor Deiner Leistung, die man gar nicht hoch genug einschätzen kann und hoffe, dass wir alle zusammen, noch viele Jahre gemeinsam in unserer Feuerwehr ernste Einsätze ordentlich und professionell abarbeiten werden, aber auch lustige Dinge zusammen erleben können.

Vielen Dank für 40 Jahre Feuerwehr.